

Disparitäten kommunaler Arbeitsmärkte am Beispiel von Rheinland-Pfalz

Workshop:
Wirtschaftspolitik für die rheinland-
pfälzischen Regionen

Prof. Dr. Michael von Hauff
Diplom-Volkswirt Bülent Tarkan
22. Januar 2007

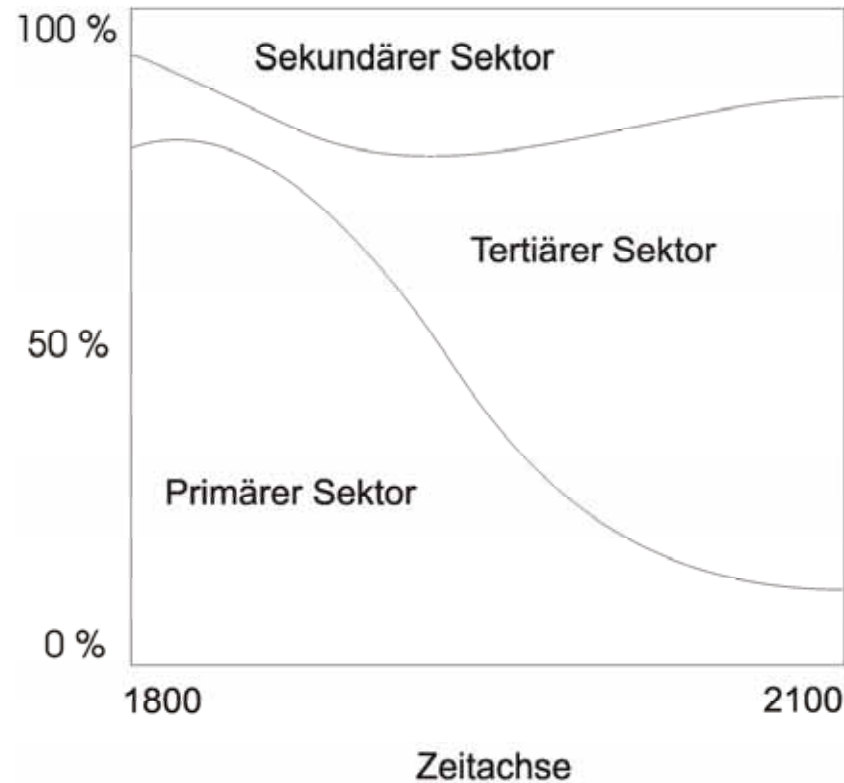
1. Die Drei-Sektoren-Hypothese von Fourastié am Beispiel von RLP
2. Standortfaktoren von Unternehmen und Konsequenzen für den kommunalen Arbeitsmarkt
 - a. Harte Standortfaktoren
 - b. Weiche Standortfaktoren
 - c. Fallbeispiel
3. Kommunale Maßnahmen zur Stärkung des lokalen Arbeitsmarktes

- Unterschiedliche Auswirkungen des inter- und intrasektoralen Strukturwandels auf der kommunalen Ebene
- Vergleich ALQ Dezember 1991 zu 2006 :
 - Im LK Bitburg-Prüm: 6,6% / 5,7%
 - Im LK Altenkirchen: 4,3% / 8,4%

1. **Drei-Sektoren-Hypothese**
2. Standortfaktoren von Unternehmen
 - a. Harte Standortfaktoren
 - b. Weiche Standortfaktoren
 - c. Fallbeispiel
3. Kommunale Maßnahmen

- Formuliert von Fourastié im Jahre 1949
- Inhalt:
Auswirkungen des technischen Fortschritts auf die einzelnen Wirtschaftssektoren
- Zitat:
„Die drei großen Sektoren verändern ihre relative Bedeutung; der primäre nimmt ständig an Bedeutung ab, der sekundäre wächst zunächst, um dann gleichfalls an Bedeutung zu verlieren, der tertiäre wird schließlich überwiegen.“

Schematische Entwicklung der sektoralen Beschäftigtenstruktur

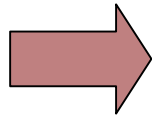


Quelle: Eigene Darstellung.

1. Drei-Sektoren-Hypothese
2. Standortfaktoren von Unternehmen
 - a. Harte Standortfaktoren
 - b. Weiche Standortfaktoren
 - c. Fallbeispiel
3. Kommunale Maßnahmen

1. Drei-Sektoren-Hypothese
2. Standortfaktoren von Unternehmen
 - a. Harte Standortfaktoren
 - b. Weiche Standortfaktoren
 - c. Fallbeispiel
3. Kommunale Maßnahmen

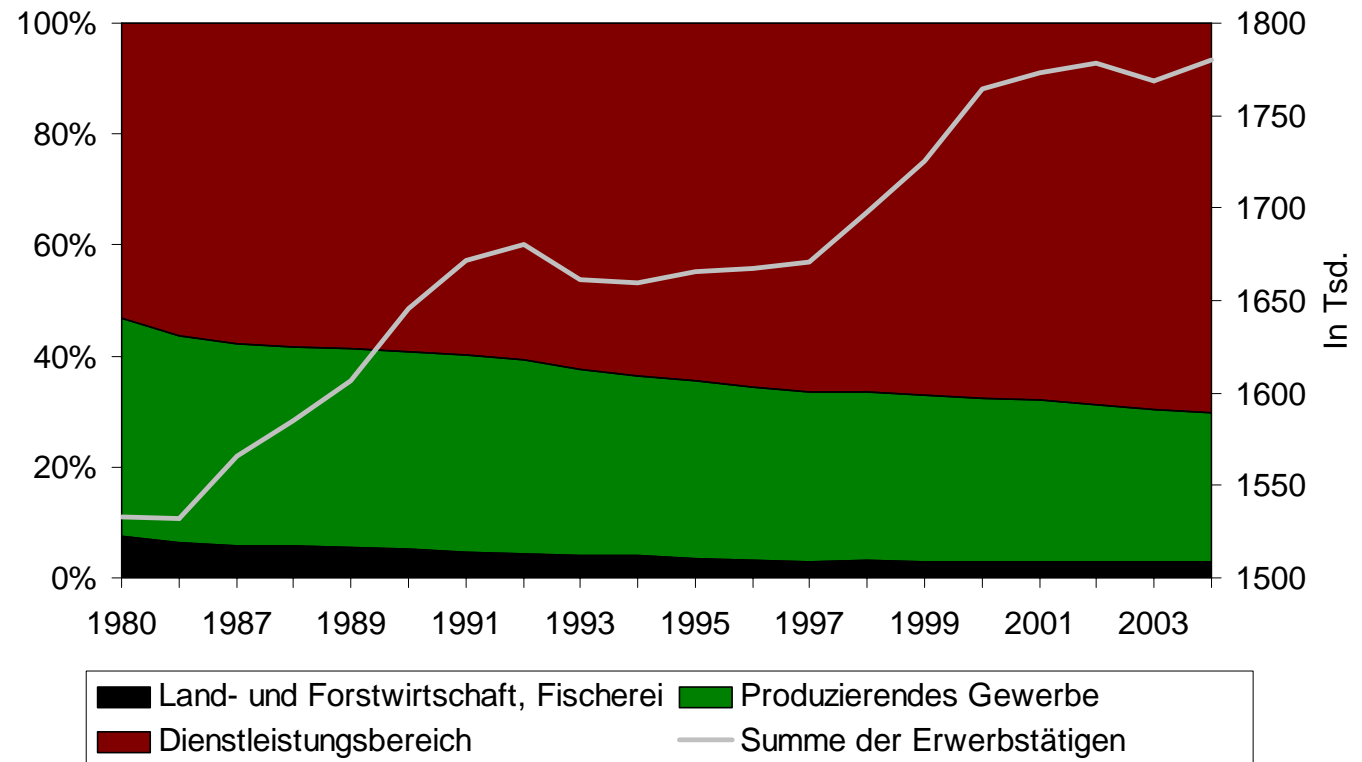
- Eine empirische Analyse des IAB (1980) unter dem Titel „Auf dem Weg zur Dienstleistungsökonomie“ ergab:
 - Für die Beschäftigungsstrukturen lässt sich die Hypothese von Fourastié bestätigen.
 - Für die Produktionsstrukturen lässt sich die Hypothese von Fourastié nicht bestätigen.



Damit hat der Strukturwandel vor allen Dingen Auswirkungen auf den kommunalen Arbeitsmarkt.

1. Drei-Sektoren-Hypothese
2. Standortfaktoren von Unternehmen
 - a. Harte Standortfaktoren
 - b. Weiche Standortfaktoren
 - c. Fallbeispiel
3. Kommunale Maßnahmen

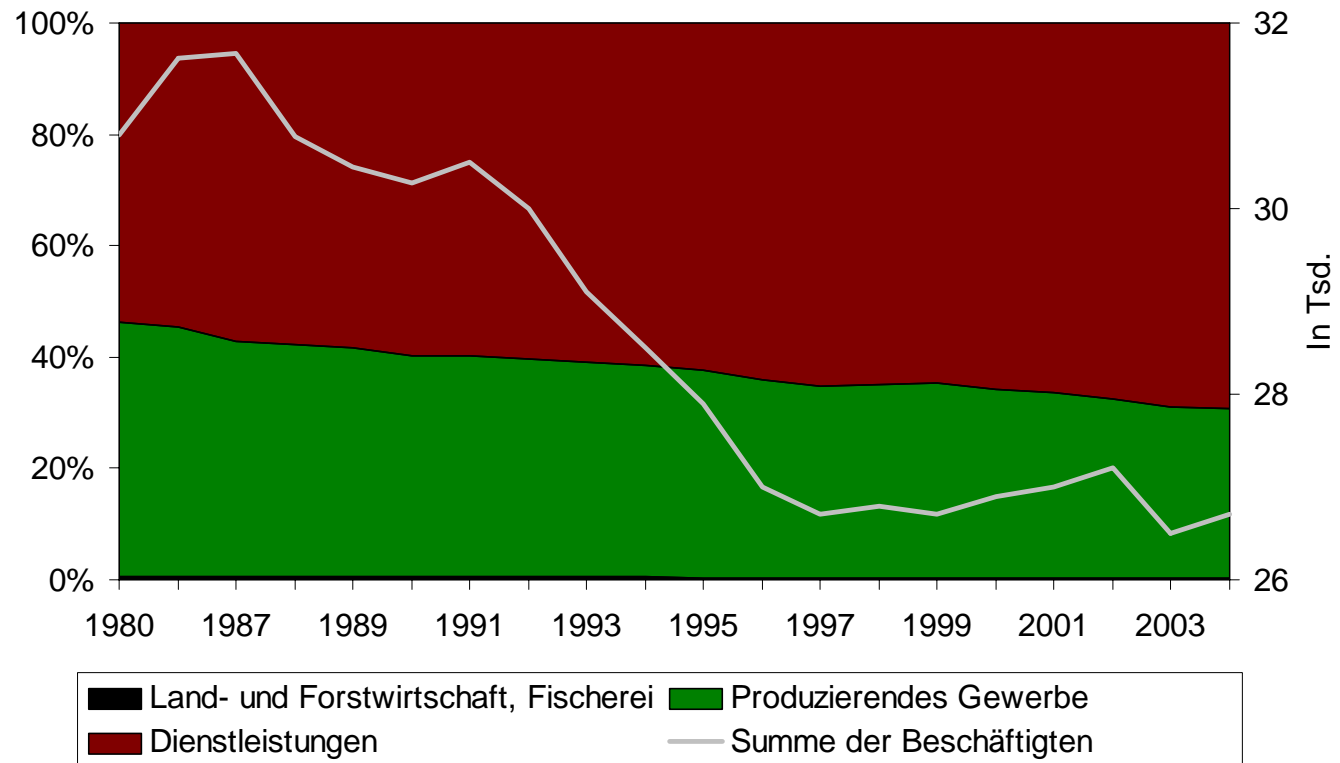
Entwicklung der Erwerbstätigen am Arbeitsort in RLP nach Sektoren und absolut



Quelle: Statistisches Landesamt RLP. Eigene Darstellung.

1. Drei-Sektoren-Hypothese
2. Standortfaktoren von Unternehmen
 - a. Harte Standortfaktoren
 - b. Weiche Standortfaktoren
 - c. Fallbeispiel
3. Kommunale Maßnahmen

Entwicklung der Erwerbstätigen am Arbeitsort in Pirmasens nach Sektoren und absolut



Quelle: Statistisches Landesamt RLP. Eigene Darstellung.

Drei-Sektoren-Hypothese

1. Drei-Sektoren-Hypothese

2. Standortfaktoren von Unternehmen
 - a. Harte Standortfaktoren
 - b. Weiche Standortfaktoren
 - c. Fallbeispiel
3. Kommunale Maßnahmen

- Das Beispiel Pirmasens verdeutlicht:
 - Der intersektorale Strukturwandel weist die gleiche Tendenz wie auf der Landesebene auf.
 - Der intrasektorale Strukturwandel, kann jedoch auf kommunaler Ebene sehr unterschiedlich verlaufen.



Kommunen mit arbeitsintensiver
Unternehmensstruktur



Kommunen mit humankapitalintensiver
Unternehmensstruktur

1. Drei-Sektoren-Hypothese

2. Standortfaktoren von Unternehmen

a. **Harte Standortfaktoren**

b. Weiche Standortfaktoren

c. Fallbeispiel

3. Kommunale Maßnahmen

- **Harte Standortfaktoren:**
 - Erreichbarkeit von Bezugs- und Absatzmärkten
 - Qualitative und quantitative Arbeitskräfteangebot
 - Gewerbeflächenangebot
 - Agglomerationsvorteile
 - Lokalen Abgaben und Hebesätze
 - Örtlichen Wirtschaftsförderungsmaßnahmen

1. Drei-Sektoren-Hypothese
2. Standortfaktoren von Unternehmen
 - a. Harte Standortfaktoren
 - b. Weiche Standortfaktoren
 - c. Fallbeispiel
3. Kommunale Maßnahmen

- Weiche unternehmensbezogene Standortfaktoren:
 - Lokales Wirtschaftsklima
 - Image der Kommune
 - Ausbildungs- und Forschungseinrichtungen
 - Kreativität des Milieus

1. Drei-Sektoren-Hypothese
2. Standortfaktoren von Unternehmen
 - a. Harte Standortfaktoren
 - b. **Weiche Standortfaktoren**
 - c. Fallbeispiel
3. Kommunale Maßnahmen

- Weiche personenbezogene Standortfaktoren:
 - Wohnsituation
 - Umweltqualität
 - Möglichkeiten der Freizeitgestaltung

Landkreis Bitburg-Prüm – Landkreis Germersheim

Landkreis/ Kennziffer	Bitburg- Prüm	Germers- heim	RLP
Kreisfläche in qkm	1.626	463	19847
Durchschnittliche Bodenkaufwerte € je qm	24	169	85
Bevölkerungszahl/-dichte je qkm (2005)	95.982 / 59	125.268 / 270	4.058.843 / 205
Erwerbspersonenanteil an der Gesamtbevölkerung in % (2005)	60	63,6	61,9
Arbeitslosenquote in % (2005)	6,7	8,0	9,9
Gefühlte Umweltqualität	höher	geringer	-----
Angebot an Hochschulen	Uni Trier	Uni Koblenz- Landau / Uni Mannheim / TU Karlsruhe	-----
Gründungsintensität / Patentintensität je 10.000 Erwerbsfähige	24 / 35	45 / 78	43 / 96
Anteil Beschäft. in Hochqualifizierter	3,8	6,4	6,8
Anteil Beschäft. in Hochtechnologiebranchen	8,2	34,3	14,9

Quelle: Statistisches Landesamt RLP. Eigene Darstellung.

1. Drei-Sektoren-Hypothese

2. Standortfaktoren von Unternehmen

a. Harte Standortfaktoren

b. Weiche Standortfaktoren

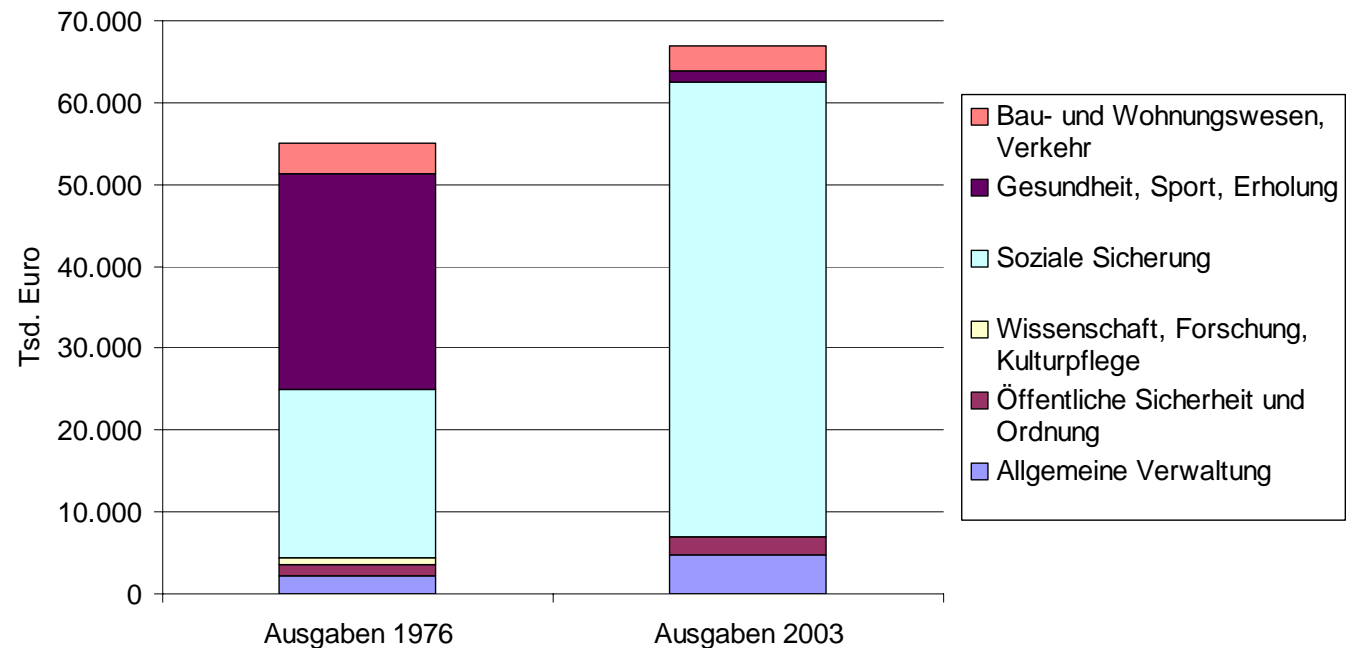
c. Fallbeispiel

3. Kommunale Maßnahmen

Kommunale Maßnahmen

1. Drei-Sektoren-Hypothese
2. Standortfaktoren von Unternehmen
 - a. Harte Standortfaktoren
 - b. Weiche Standortfaktoren
 - c. Fallbeispiel
3. **Kommunale Maßnahmen**

- Strukturpolitik ist keine originäre kommunale Aufgabe.
- Allerdings ist der Handlungsdruck in der Vergangenheit stark angewachsen.



Quelle: LK Altenkirchen. Eigene Darstellung.

1. Drei-Sektoren-Hypothese

2. Standortfaktoren von Unternehmen

- a. Harte Standortfaktoren
- b. Weiche Standortfaktoren
- c. Fallbeispiel

3. Kommunale Maßnahmen

- Eine völlig von der Landespolitik losgelöste Strukturpolitik ist nicht möglich.
- Strukturpolitik sollte immer auf einer Analyse der eigenen Stärken und Schwächen basieren.
- Ziel muss es sein:
Die vorliegenden Stärken weiter zu fördern.
- Die Stärken können mit investiven, organisatorischen oder aber auch mit Marketing Maßnahmen weiter gefördert werden.